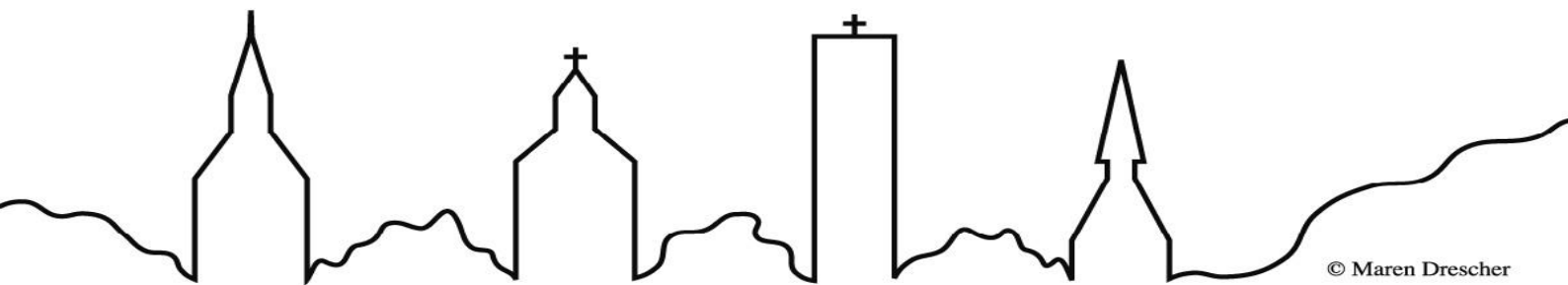


# Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**21.02.2021, Gottesdienst am 1. Sonntag der Passionszeit  
mit Pfr. Dirk Schmäring**



# 21.02.2021, Gottesdienst am 1. Sonntag der Passionszeit

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit  
euch allen und mit deinem Geist!

**Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst**

„ Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels  
zerstöre..“ (1. Johannesbrief 3, 8b)

**Lied: EG Nr. 85 (1+5-7)**

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt,  
zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret  
mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du  
mir!

5 Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller  
Güter, ist mir viel Guts getan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und  
süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6 Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich  
nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im  
letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7 Es dient zu meinen Freuden und tut mir herzlich wohl, wenn ich in deinem  
Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem  
Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

**Eingangsgebet:** *die Gemeinde erhebt sich*  
Großer Gott ganz klein,



wir bedenken deinen Weg, der dich zum Kreuz führen wird. Manchmal fragen wir uns, warum du diesen Weg gehst? Warum nimmst du Leid und Schmerz auf deine Schultern?

Die Antwort lautet: Für uns! Damit wir vor Gott treten können, trittst du an unsere Seite und leidest mit an der Ungerechtigkeit der Welt. So stärkst du uns in der Not und dafür danken wir dir.

Amen

**Psalm 91 (EG 739)** *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers  
und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken,  
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,  
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,  
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,  
vor der Pest, die im Finstern schleicht,  
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der Herr ist deine Zuversicht,  
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen,  
und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Über Löwen und Ottern wirst du gehen  
und junge Löwen und Drachen niedertreten.

»Er liebt mich, darum will ich ihn erretten;  
er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not,  
ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.

Ich will ihn sättigen mit langem Leben  
und will ihm zeigen mein Heil.«

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

**Kyrie eleison!** Herr, erbarme Dich!

**Christe eleison!** Christe, erbarme Dich!

**Kyrie eleison!** Herr, erbarm Dich über uns!

**Ehre sei Gott in der Höhe**

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

**Lied: Eg Nr. 179 (2)**

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

**Kollektengebet**

Gott, unsere Hoffnung,

die aktuelle Krise führt uns Menschen unsere Schwäche vor Augen. Wir rüsten uns gegen mächtige Gegner, aber ein kleines Virus kann uns zu Fall bringen. Hilflos sitzen wir daheim und warten auf Hilfe.

Doch wir warten nicht allein. Du bist bei uns, wie du bei Abraham, Isaak und Jakob warst. Du lässt uns nicht allein, sondern begleitest uns mit deinem Trost und deinem Segen. Mit der Kraft deines Geistes, finden wir unsern Weg. Denn du lässt unseren gemeinsamen Weg nicht einfach enden, sondern du gehst mit uns in die Zukunft. So hast du es in der Vergangenheit getan und so wirst du es in Zukunft tun. Denn du bist treu von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen *die Gemeinde setzt sich*

**Schriftlesung**

**Der Herr sei mit euch**

und mit deinem Geist

**Das Evangelium steht bei 1. Mose 3, 1-19**

Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben:

Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn zwischen den Bäumen im Garten. Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß. Da sprach Gott der Herr zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen -, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.

### **Wochenlied: EG Nr. 362 (1-4)**

1. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2 Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muss er behalten.

3 Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht': ein Wörtlein kann ihn fällen.

4 Das Wort sie sollen lassen stahn und kein' Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: lass fahren dahin, sie haben's kein' Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben.

### **Predigt über Jh 13, 21-30**

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

fast unbemerkt hat am Mittwoch die Passionszeit begonnen. Wir gehen nun also in unseren Gedanken und Texten auf das Kreuz zu. Immer wieder fragen wir uns, warum Jesus leiden und sterben musste. Eine Antwort darauf erfahren wir auch im Predigttext heute nicht. Aber wir hören, dass Jesus sehenden Auges nach Jerusalem geht. Er weiß, was ihm dort bevorsteht.

Und so hören jetzt wir einen seltsamen Text. Denn es scheint, als habe Jesus die Ereignisse in Jerusalem selbst ins Rollen gebracht. Ich lese uns aus dem Johannesevangelium Kapitel 13, die Verse 21 - 30.

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er betrübt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, der lag bei Tisch an der Brust Jesu. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da

lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

Und als der den Bissen nahm, fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Aber niemand am Tisch wusste, wozu er ihm das sagte. Einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Liebe Gemeinde,

als Erstes fällt uns Judas ins Auge. Judas Iskariot ist der Jünger, der Jesus verraten wird. Aber auch zwei andere Jünger werden aus der Gruppe hervorgehoben. Da ist Simon Petrus, der Jünger, der Jesus später dreimal verleugnen wird. Er ist aber zugleich der Jünger, der sich in die Höhle des Löwen wagt, als von den anderen Jüngern nichts mehr zu sehen ist. Und er ist der Jünger, auf dem Jesus seine Gemeinde gründen wird.

In unserem Text ist Petrus einfach nur neugierig. Er möchte den Namen des Jüngers wissen, der Jesus verraten wird. Er fragt aber nicht selbst, sondern lässt durch einen anderen frage. So bleibt die Rolle des Petrus auch in diesem Text ambivalent. Auf der einen Seite wird er aus der Gruppe hervorgehoben, allein schon weil er hier namentlich genannt wird. Auf der anderen Seite wird ihm von dem Jünger, den Jesus lieb hat, ein wenig die Show gestohlen. Dieser namentlich nicht genannte Jünger kommt immer wieder im Johannesevangelium vor. Hier ist er ganz nah bei Jesus und erhält die Antwort auf die große Frage: Wer ist es, der Jesus verraten wird?

Aber Jesus antwortet nicht direkt, sondern durch ein Zeichen. Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Der Jünger, den Jesus lieb hat, weiß nun Bescheid, aber die anderen tapen im Dunkeln. So verstehen sie die Mahnung zur Eile nicht. „Was du tust, das tue bald!“, spricht Jesus zu Judas. Aber womit soll sich Judas beeilen. Die Palette der Meinungen reicht vom Einkauf bis zur Armenfürsorge. Als Schatzmeister der Gruppe scheint dies öfter die Aufgabe des Judas gewesen zu sein. Der Evangelist gibt uns eine Erklärung für den Verrat des Judas. Es ist nicht sein böser Wille, sondern der Satan, der in ihn fährt. So mag es sein,



dass Judas selbst noch nichts von seinem Verrat wusste, als der Lieblingsjünger die Frage stellt. Es scheint fast so, als wäre nicht Judas sondern Jesus der Mann hinter dem Verrat. Er zieht hier die Fäden und sorgt dafür, das geschieht, was geschehen muss. Denn das Kreuz ist kein Makel, sondern das Ziel des Weges Jesu. Hier erfüllt sich der Sinn seiner Mission. Hier stirbt Jesus, damit die Jünger und Jüngerinnen leben. So weiß Jesus schon sehr früh, wer der Verräter sein wird. Bereits im 6. Kapitel sagt Jesus: Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? Und einer von euch ist ein Teufel. Dennoch hat Jesus den Judas zum Jünger berufen. Und er hält an ihm fest, obwohl er den Teufel in ihm erkennt. Der Ausleger Klaus Wengst urteilt deshalb: „Es gibt kein wirkliches Verstehen Jesu und seines Weges vor „all dem“. Auch das Geschehen, dass Jesus aus dem engsten Schülerkreis heraus ausgeliefert wurde, erschließt sich erst aus nachösterlicher Perspektive.“

Aber auch nach Ostern löst der Verrat des Judas viel Kopfschütteln aus. Dass die Römer und die Mächtigen, auch die religiös Mächtigen, sich gegen Jesus stellen, ist ärgerlich aber nachvollziehbar. Doch warum stellt sich ein Mann gegen Jesus, der in seiner unmittelbaren Nähe mit ihm unterwegs war? Gerade hat er mit Jesus zusammen gegessen, nun zieht er los in die Nacht, um ihn zu verraten. Das ist nicht zu verstehen.

Dennoch ist es geschehen. In allen vier Evangelien ist Judas der Jünger, der Jesus verraten hat. Und so wird Verräter zum Beinamen des Judas. Noch Jahrhunderte später ist Judas ein Synonym für Verräter. Als Bob Dylan seine akustische Gitarre gegen eine elektrische tauschte, wurde ihm ein unfreundliches „Judas!“ entgegen gerufen. Wenn wir heute den Namen Judas hören, dann denken wir nicht an den Sohn Jakobs-Israels, wir denken nicht an den Bruder Jesu oder den Verfasser des Judasbriefes.

Wir denken bei Judas zuerst an den Mann, der Jesus verraten hat. Wer selbst einmal von einem guten Freund oder einer guten Freundin verraten wurde, kann das Ärgernis nachvollziehen. Während ein Feind mit offenen Karten spielt, macht der Verräter dies nicht. Er gibt sich als Freund aus und so kommt seine Aktion aus dem Nichts. Deshalb fragen die Jünger oder in unserem Text Petrus nach dem Namen des Verräters. Sie können ihn nicht erkennen! Jeder könnte es sein, so dass die Jünger in den Parallelstellen sogar nachfragen: „Bin ich´s?“

Die Jünger machen hier eine bittere Erfahrung. In der unerlösten Welt gibt es keine sicheren Räume. Selbst in dem kleinen 12er Kreis um Jesus



findet das Böse einen schwachen Punkt, wo es ansetzen kann. Unter ihnen ist Einer, der zum Verräter wird.

Diese Erfahrung ist weder einmalig noch auf den Kreis der Jünger beschränkt. Auch in der Gemeinde des Evangelisten Johannes kriselt es. Das Nebeneinander von Christen und Nichtchristinnen wird zu einem gegeneinander. Es wird um die Wahrheit gerungen. Dabei gibt es Gemeindeglieder, die ihre Geschwister verraten und Jesus verlassen. Ob aus Enttäuschung, dass der Herr noch nicht zurückgekehrt ist, oder unter dem Druck von Repressalien, Christen und Christinnen schwören ihrem Glauben ab. Und manch Einer belegt seine Abkehr, indem die Glaubensgeschwister angezeigt werden.

Das Gegenbild zu Judas ist der namenlose Jünger, den Jesus lieb hat. Er gibt das Idealbild eines Jüngers ab. Er bleibt namenlos, damit sich jeder und jede mit diesem Jünger identifizieren kann. Sein Charakteristikum trifft auf alle zu. Manche haben daraus einen Aufkleber gemacht: Jesus liebt dich! Und tatsächlich ist die Liebe Jesu eine Auszeichnung, die nicht einem sondern allen Schülern gilt.

Auch in der Gemeinde des Johannes gibt es diese treuen Glieder, die Jesus sozusagen an seine Brust drückt. Sie sind der Normalfall, doch Menschen wie Judas bestimmen die Schlagzeilen. Die vielen, die hinausgehen, um für die Gemeinde und die Armen zu sorgen, werden gerne übersehen, auch heute noch. Ein einziger Bischof, der Unrecht tut, kann die guten Taten vieler in Misskredit bringen. Das zeigt sich in diesen Tagen in Köln, Stichwort Woelki. Sein Umgang mit dem Missbrauchsgutachten bestimmt das Bild der Kirche und verleitet viele Menschen zum Austritt. Und das ist schade.

Denn diese Menschen vergessen dabei, dass das Reich Gottes der Zukunft gehört. Es hat noch keinen Platz auf Erden, auch in der Gemeinde Christi nicht. Sie verkündigt es und predigt Gottes Gerechtigkeit, doch bei der Umsetzung wird es schwierig. Das verwundert nicht wirklich, denn die Gesetze der Welt sind in der Gemeinde nicht einfach aufgehoben. Und auch die Menschen, die getauft werden, sind nicht von einem Moment zum Nächsten bessere Menschen. Was sie früher beschäftigt hat, ist noch immer ein Teil von ihnen.

Deshalb wundere ich mich nur noch über moderne Querdenker, die überall Persönlichkeitsverändernde Stoffe wittern. Wie soll das gehen, dass eine einfache Impfung uns zu willenlosen Bill-Gates-Sklaven macht? Der angebliche Covid-19 5G Chip, der in manchen Runden angeprangert wird,

erweist sich bei genauer Betrachtung als einfaches MT-2 Effektgerät für E-Gitarren. Es wird schwierig, damit die Weltherrschaft anzustreben. Auch Gottes Geist macht uns Menschen nicht zu stummen Dienern Gottes. Er gibt uns neue Impulse und hoffentlich auch die Kraft, ihnen zu folgen. Er zeigt uns vielleicht den Willen Gottes und seine Gerechtigkeit auf, aber umsetzen müssen wir sie schon selbst. Und diese Umsetzung geschieht nicht einfach, sondern verlangt oft einen langen Atem.

Ich erinnere mich gut an den langen Weg, bis die Botschaft der Friedensbewegung in den Gemeinden ihren Platz gefunden hat. Sicher, es gab einzelne Christen und Christinnen, die schon früh diese Gedanken hatten, aber bis diese mehrheitsfähig wurden, war es ein langer Weg. Oder ich denke an den langen Weg, bis auch Frauen als Pfarrerrinnen anerkannt wurden. Vor 100 Jahren, 1921, war das noch undenkbar. Aber die selbstbewussten Töchter Gottes kämpften für ihr Recht, auch in der Kirche. Und sie entdeckten neue Spuren in alten Texten. Dennoch ist ihr Weg in vielen Köpfen noch nicht angekommen.

In der Gegenwart beschäftigt uns neben Corona das Thema Klima. Die Sommersynode will sich in diesem Jahr mit diesem Thema beschäftigen. Eine Arbeitsgruppe hat bereits gute Vorarbeit geleistet und ein Papier veröffentlicht, das nun vorgestellt und diskutiert werden soll. Es liegt nicht nur unserem Superintendenten viel daran, dass Klima kein Spezialgebiet für Spezialisten bleibt, sondern von den Gemeinden mitgetragen und umgesetzt wird. Auch dieses Thema wird mit der Synode sicherlich nicht zum Abschluss kommen, sondern uns in den Gemeinden noch lange weiter beschäftigen.

Diese Beispiele veranschaulichen, dass Gottes Wort nicht sofort wirkt. Sein Wort fällt nicht vom Himmel, sondern will entdeckt und verbreitet werden. Das heißt aber auch, dass um Gottes Weg gerungen wird. Bis eine Entscheidung getroffen wird, gibt es manchmal mehrere Wörter, die nebeneinander stehen. Ernst lange hat dies einmal so formuliert: „Denn die Kirche wird nicht konstruiert, sie wandelt sich in vielen Übergängen, indem sie sich, ihrer Botschaft entsprechend, hier und da einlässt auf den Wandel der Zeit.“ Auch heute könntet ihr wählen. Mein Gottesdienst ist einer von vielen, die im Internet zu finden sind. Trotz Corona: es gibt nicht einen zentralen Gottesdienst für alle, sondern viele.

Das bedeutet aber nicht, dass wir uns keine Gedanken machen sollen. Gottes Wort will nicht ungehört verhallen, wie es so viele Worte in unserer schnelllebigen Zeit tun. So spricht Mose über Gottes Wort: Versammle das

Volk, die Männer, Frauen und Kinder und den Fremdling, der in deinen Städten lebt, damit sie es hören und lernen und den HERRN, euren Gott, fürchten und alle Worte dieses Gesetzes halten und tun und dass ihre Kinder, die es nicht kennen, es auch hören und lernen, den HERRN, euren Gott, zu fürchten alle Tage, die ihr in dem Lande lebt, in das ihr zieht über den Jordan, um es einzunehmen.

Israel soll Gottes Wort hören und tun. Dazu passt das Wort von Dietrich Bonhoeffer: „Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Ich denke dabei an den Witz der alten Dame, die mit 80 Stundenkilometern durch eine 30er Zone fährt. Als sie von der Polizei angehalten wird antwortet sie: „Das Schild mit der 30 habe ich wohl gesehen. Aber das ist doch nur ein wohlgemeinter Vorschlag!“

Auch Jesu Worte sind mehr als gutgemeinte Ratschläge. Seine Worte und Taten rufen zur Nachfolge. Die Tora gilt, auch wenn Gottes Barmherzigkeit und Gnade uns Menschen seine Vergebung zuspricht. Die Jahreslosung sagt: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Gerade weil die Jünger in der Gegenwart Jesu Gottes Barmherzigkeit vor Augen hatten, schmerzt es, wenn Einer von ihnen den Verrat begeht. Wir ahnen: Wenn selbst ein Jünger zum Verräter wird, dann kann jede und jeder zum Verräter werden.

Denn Gottes Liebe macht uns nicht willenlos. Wir werden keine Ja-Sager und Jubelperser, die bedingungslos ihrem Führer folgen. Gott lässt uns unseren freien Willen und damit auch die Möglichkeit, zum Judas zu werden. Unsere Geschichte zeigt, dass dies keine theoretische Möglichkeit ist. Im Namen Gottes wurde viel Unheil angerichtet. Wo immer dies geschieht, ist unser Einspruch gefordert. Nein! zu Unrecht und Gewalt. Aber auch die Lieblingsjünger folgen nicht einfach blind. Denn zum Glauben gehört der Zweifel. Wenn ich euch also einen Unsinn erzähle, dann werdet ihr mir nicht blind glauben, sondern mir meinen Unsinn aufzeigen. Unser Grund und Fundament ist das Evangelium von der Liebe Gottes und dazu gibt es keine alternativen Fakten. Was aber Judas und das geschehene Unrecht angeht, so vertraue ich auf ein Wort von Dietrich Bonhoeffer: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus.

Amen.

## **Musik**

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

### **Lied: Nr. 98 (1-3)**

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2 Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3 Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

### **Abkündigungen**

Gottesdienst:

Erstmal sind bis einschließlich dem 07.03.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.

**Fürbitten** *die Gemeinde erhebt sich*

Barmherziger Gott,

dein Wort gibt uns Hoffnung, denn du versprichst uns Heilung. So beten wir für unsere Geschwister, die Leid tragen. Guter Gott, erbarme dich!

✚ Wir beten für die Kranken, denn in diesen Tagen kommt zur Krankheit die Isolation hinzu. Aber auch die Ärztinnen sind Pfleger sind oft überlastet und am Rande ihrer Kraft. Hilf, dass beide, Kranke und Helfer, gesunden.

Wir bitten: Guter Gott, erbarme dich!

✚ Die Isolation trifft uns alle. Der Kreis unserer Kontakte ist geschrumpft. Und Ablenkungen vom grauen Alltag sind rar geworden. Wir wissen, dass die Beschränkungen uns helfen, aber sie belasten Geist und Seele trotzdem. So bitten wir, dass die Krise bald beendet ist.

Wir bitten: Guter Gott, erbarme dich!

✚ Wir wollen nicht die Krisenherde dieser Welt vergessen. Wir denken an die Menschen in Myan Mar und anderswo, die um ihre Freiheit kämpfen. Nicht überall wird Gerechtigkeit groß geschrieben. In vielen Ländern bestimmt die Regierung selbst, was Recht und Unrecht ist. Hilf den Machtlosen, zu ihrem Recht zu kommen. Hilf allen, die nach Gerechtigkeit dürsten und deshalb Leid ertragen müssen.

Wir bitten: Guter Gott, erbarme dich!

✚ Bange richten sich unsere Gedanken auf das Osterfest. Werden wir es feiern können, wenn auch im kleinen Rahmen? Oder fällt es erneut aus? Hilf, dass wir am Ende der Passionszeit aus vollem Herzen lachen können.

Wir bitten: Guter Gott, erbarme dich!

Damit dein Licht des Friedens unter uns einen Platz findet, beten wir, wie es uns Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

**„Gehet hin im Frieden des Herrn“**

„Gott sei ewiglich Dank!“

**Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

**Lied: EG Nr. 171 (1-4)**

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

**Orgelnachspiel**